

diesem Zweck, wie es heißt, erbauten Halle hielten sie die Versammlung bei Radshagriha ab und betrauten den oben genannten Cudra Upali mit der Redaction der Disciplin (Vinaja, auch Matrifa als Mutter, Seele des Gesetzes); die Sammlung des Gesetzes, die Aussprüche Buddha's (dharma, sutra), fiel Ananda zu, Kaccjapa das Lehrsystem, die Theorie, geoffenbarte Metaphysik (abhidharma). Der Synode ward das Ganze zur Prüfung und Genehmigung vorgelegt. Ob aber diese Ausarbeitung schon sogleich dreitheilig in's Auge gefaßt und vorgenommen wurde, ist sehr zweifelhaft. Das Ganze heißt Tripitaka, Dreiforb, drei Klassen von Lehren und Vorschriften. Die Sutra sind die Hauptsache und heißen darum auch Buddha Watschana (Wort B.) und Mula Grantha (Textbuch), wozu sich Vinaja und Dharma mehr als Commentare verhalten. Die brahmanischen Sutra waren kurzgefaßte Lehrsätze, die buddhistischen vertauschen, abgerechnet eine Anzahl älterer, die Prägnanz mit weißschweifiger Einleitung und Ausföhrung in ermüdenden Wiederholungen. Sie haben die Form von Gesprächen Buddha's mit Schöllern und beginnen und schließen durchweg mit den Worten: „Dieses ist von mir gehört worden, als eines Tages Bhagavat an dem und dem Orte war — so sprach Bhagavat.“ Die großen, ausführlichen Sutra (maha, vaipulia s.) wiederholen noch in gebundener Rede die schon ungebührlich langgezogene Prosa. Buddha selbst (und ihm gleich seine Schöller) war kein Freund kurzer, scharfer Rede: sie befolgten sämmtlich den Satz: repetitio est mater studiorum. Die einfachen Sutra werden noch häufig vom Meister selbst oder aus der ersten Zeit nach seinem Tode stammen, deren Zustände sie wieder spiegeln. Beim Vortrag der Sutra hatte er aber eine sehr zahlreiche und hohe Zuhörerschaft: Tausende von Mönchen und Einsiedlerinnen, von Böttern und zukünftigen Buddhas (Bodhisatwas), die aus den zahllosen Welten herbeikommen, um von Buddha den Lobpreis ihrer Verdienste zu vernehmen. Von solchen und andern Personen, die erst lange nach ihm gelebt haben, spricht Buddha weisagend. Es sind dieß entschieden späte Sutra, welche die Kraft übernatürlichen Wissens für Buddha bekrunden sollen. Die Vinaja existirt nicht als Theorie oder System, sondern ist in ihren disciplinären Vorschriften und Uebungen wesentlich in den Avedana niedergelegt (Legenden), welche Ereignisse berichten, in denen sich die Gebräuche und Sitten der Buddhisten veranschaulichen oder Buddha selbst disciplinäre Gebote gibt und erläutert. Auch hier sind die ausführlichen Avedana die späteren. Natürlich spielen manche Avedana inhaltlich in die Sutra hinein und werden auch wohl diesen beigezählt, obwohl sie der erwähnten Eingangs- und Schlußformeln ermangeln. Zahlreicher noch sind, entsprechend dem speculativen phantastischen Hang der Indier, die canonischen Schriften des Abhidharma (Metaphysik), die in speculativen

Grübeleien über Grund, Gesetze, Ordnungen und Aufhören des Daseins sich ergehenden Sutra des Reformators, wie sie die Schöller von den Sutra im nächsten Sinn abgelöst, zusammengestellt und ungemein erweitert und vervollständigt haben. Sie berühren sich ebenfalls vielfach materiell mit den Sutra, deren weitere Ausföhrungen sie häufig sind, und steigern die buddhistische Weisheit und Wiederholungssucht zum Neupersten, ohne die Schwierigkeit und Dunkelheit des Verständnisses zu klären. Als bedeutendstes dieser Werke gilt *Pradschna paramita*, d. h. vollendete Weisheit, in ältester Redaction 8000, in zweiter 28 000 und in der profusesten 100 000 Artikel in vier Büchern umfassend. Dieses metaphysischen Wandwurmes Hauptergebnis ist der trostlose Nihilismus, daß weder die vollkommene Erkenntnis selbst, noch das erkennende Subject, der Buddha, noch das künftig erkennende, der Bodhisatwa, objective Realität haben. Alles löst sich in Trug und Schein auf, tout s'en va, wie Lamemais zuletzt meinte. Den *Sabbharma Pundscharita hat* Bur-nouf verständlich gemacht (*Le Lotus de la bonne loi, traduit du Sanscrit, accomp. d'un commentaire et de vingt-un mémoires relatifs au Buddhismes, Paris 1852*). Zu den drei Hauptklassen erwähnen wir eine vierte Art von Schriften, die *Tantra*, die sich für ächte Sutra ausgeben, aber späten Ursprungs und vom *Viavcultus* sehr stark beeinflusst sind, so daß Buddha darin entschieden im Hintergrund steht. Sie werden deshalb von den strengeren Buddhisten des Südens, auf Ceylon und in den von hier aus belehrten hinterindischen Ländern völlig ignoriert. Neben diesem schon sehr zahlreichen heiligen Schriftthum läuft, im Dienste desselben, eine theologische Literatur, Legenden, von solchen übermüthete Religionsgeschichte, Compendien aus und Commentare zu den Sutra und Tantra, sowie andere Commentare zu den compendiarischen Bearbeitungen.

III. Darstellung des Buddhismus in Disciplin und Ritus. Sämmtliche Bekenner der Lehre Buddha's sollten eine Gemeinschaft (*samgha*) bilden; ein wirkliches Mitglied derselben im strengern Sinn mußte aber entschlossen sein, Enthaltbarkeit und Armut zu bewahren und als Bettelmönch zu leben, ein Entschluß, der in Indien durch klimatische Verhältnisse und durch harten Druck erleichtert wurde. Das Bekenntnis des Glaubens an Buddha in den Formeln der Zuflucht zu ihm und der vier erhabenen Wahrheiten war nächste Bedingung der Aufnahme in die Gemeinde, welche übrigens nicht durch den einzelnen Asceten, sondern die Versammlung bewerkstelligt und für den Fall gewisser Defecte und Irregularitäten, wie unheilbarer Krankheit, Entstellung und Mißgestaltung, schwerer Verbrechen, Alters unter 20 Jahre, Mangels älterer Zustimmung, verweigert werden mußte. Eine Milderung der strengen Zugehörigkeit zur *Samgha* ergab sich natürlich